Bayer AG

Lg. Nr. 9 862 826

Eu nunca deixei de acreditar
na luta dos trabalhadores, eu sempre
achei que ela começa pela base, e
essa base esta dentro das fabricas
a partir desse intercambio Brasil Alemanha
minha crença aumentou mais ainda

FRANKFURT
27.09.91
Rosalvino (Tom)

Es gibt viel zu tun,
tun wir es ihnen an.
Franz

Pinto
Traquinfor
28-05-93
Abreu

Boa sorte nas proximas
eleições e conte conosco
para o que der e vier
Vanderlei Luiz Pais
Isopor
27/09/91
FRANKFURT
V-dbi

Comissão de fabrica

Amaior vertude dos trabalhadores consientes
e lutar contra todo tipo de injustiça.
Pezão

No Brasil e na Alemanha,
TRABALHADORES E COMPANHEIROS.
Nilton Freitas.

A Luta da Mais Vida
Vida.
CARLÃO

Com garra
no empenho pela Liguidade
e justiça dos que trabalham!
Construamos juntos entre paises
e os que tem medo pontes de
solidariedade: contra qualquer
exploração

CHOCOLATE

a luta da
classe operaria é
internacional, por isso
todo o apoio ao intercambio
~~[illegible]~~ expedito diretor sindicos quimicos
do ABC

Für euren Stampf um die
Mehrheit in der Chemiegewerkschaft
Nova Iguaçu wünsch ich euch Mut
und Erfolg in diesem Stampfe.
Blanc Werd

Isolde Krauß-Lindberg

Saskia Hensler

Este Pinheiro Conta a
Historia de Sindicalista e Companheiros (as)
do Movimento Popular de dois Paises
que juntos
lutam contra
a Exploração.

Lukas Bauer

"A roda da historia é mais forte que os aparelhos,"
Por isso companheiros acredito que nossa luta em breve
florecerá. Tiago 27.9.91

Alemanha
Brasil.
Setembro
1991

Lisa-Maria Krauß

CHOCOLATE

A luta continua
Fritz Hofmann

Hanna-Lena Krauß

Tudo de bem
Monika
Hans-Werner Krauss

Vio brancheiro
eine CUT [illegible]

JOSÉ SÉRGIO DOS SANTOS

Arbeiter und Frauen haben gemein,
Unterdrückte zu sein. A. Bebel

Beatrix

Muita força para a luta
de vocês
Ursula
e o Grupo da
Solidariedade
Hiltrup

B. Brecht

Es gibt schwache Menschen, die kämpfen eine Stunde,
manche Menschen kämpfen mehrmals.
Die Starken kämpfen immer, ihr Leben lang.

Herbert Hensler
Ute Hensler
Wolf Gaessen

Mais vale a lagrima
de uma derrota do que
a vergonha de não ter
lutado

Sindicato Quimico A.B.C

A classe operária
é internacional.

Mário Barros

Chocolate

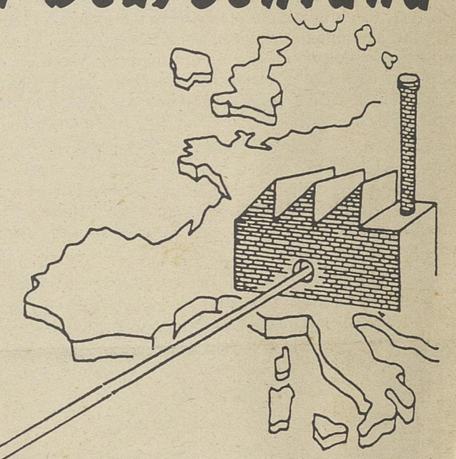
vamos ficar na luta
em favor da vida
dos marginalizados e
oprimidos no mundo
inteiro. abraço Thomas



# Kolleginnen und Kollegen für eine durchschaubare Betriebsratsarbeit

BAYER AG
Leverkusen
5. Sept. 1991

## Brasilianische Gewerkschafter in Deutschland



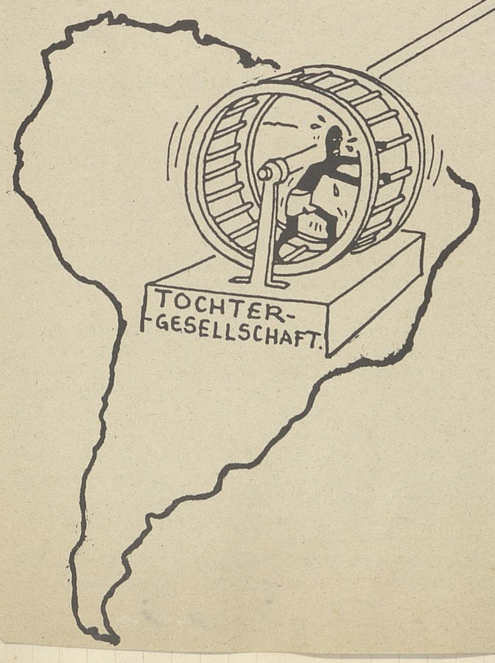
In wenigen Tagen erwarten wir den Gegenbesuch der Gewerkschaftskollegen aus Brasilien. Wir freuen uns, unsere Freunde hier zu empfangen, um ihnen die hiesigen Verhältnisse zu zeigen und mit ihnen darüber zu diskutieren.

Wir erinnern uns:

Vor einem Jahr fuhren zwei Bayer Kollegen aus Leverkusen und eine Kollegin aus dem Wuppertaler Werk im Rahmen eines Austauschprogramms nach Brasilien und lernten die dortigen Lebens- und Arbeitsbedingungen kennen. Es wurden Kontakte zu Bayer Arbeitern des Werkes in Belford Roxo geknüpft. Dort wurden im Juni 1989 auf Grund eines Streikes um einen angemessenen Inflationsausgleich zwölf Mitglieder der Gewerkschaftsleitung und 65 weitere KollegInnen entlassen.

Solidarität ist machbar

Diese unangemessene Reaktion der Bayer Geschäftsleitung war für uns der Auslöser dieser Solidaritätsarbeit. Über die Kirche erfuhren wir von den Entlassungen und den weiteren Geschehnissen vor Ort. Mit diesen Informationen versuchten wir hier durch Öffentlichkeitsarbeit Druck auf den Vorstand auszuüben. Durch die verbreitete Diskussion und letztendlich auch durch die IG-Chemie wurde ein Erfolg erzielt.




Bayer do Brasil hat sich bereiterklärt, die „suspendierten" Gewerkschaftsleiter wiedereinzustellen. Sie waren nach dem Streik im Juni '89 entlassen worden. Der Kündigungsschutzprozeß endete mit der Weiterbezahlung der Löhne, solange die Betroffenen eine Funktion in der Gewerkschaft haben. Eine Möglichkeit, ins Werk zu gelangen, hatten sie allerdings nicht. Nachdem sich dieser Konflikt schon seit mehr als 2 Jahren hinzieht, scheint nunmehr auch der letzte Gewerkschafter eine Wiedereinstellungsgarantie erhalten zu haben.

Wir freuen uns darüber, daß die Kollegen wieder eine halbwegs gesicherte Existenz haben. Aber weiterhin weigert sich Bayer do Brasil den Beschäftigten schriftlich irgendwelche Rechte einzuräumen. Rechte, die bei uns seit Jahrzehnten im Betriebsverfassungsgesetz stehen. Es gibt Verhandlungen, aber das Angebot von Bayer do Brasil umfaßt nicht die wesentlichen Forderungen der Gewerkschaft, von wirklicher Mitbestimmung spricht noch keiner.

## VERANSTALTUNGSHINWEIS

Am 7.9.91 kommen 3 Beschäftigte von Bayer do Brasil nach Deutschland und werden sich jeweils 1 Woche in Wuppertal und Leverkusen aufhalten. Sie werden auf 2 Veranstaltungen von ihren Aktivitäten und Erfahrungen in Brasilien berichten: 1. Am Mittwoch, den 11.9.1991 in den Räumen, Hauptstr. 118, Leverkusen, um 17.15 Uhr 2. Am Donnerstag, den 12.9.1991 im Kölner DGB-Haus, Hans Böckler Platz, 5 Köln 1, um 18.00 18.30 19.00 19.30 Uhr. Alle interessierten Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen.

# Einladung

Wir möchten alle interessierten Kolleginnen und Kollegen zu einer Veranstaltung mit Bayer–Kollegen aus Brasilien einladen. Die drei Gewerkschafter wollen bei ihrem Besuch hier die Wirklichkeit in deutschen Betrieben und besonders bei Bayer kennenlernen und möchten erzählen, wie es in ihrer Heimat aussieht. Wer sich an diesem Austausch beteiligen will, ist herzlich willkommen am

**Montag, den 16. September um 17 Uhr in der Bayer–Sporthalle**

## Ausgesperrt

Als wir im Juni unsere Werksleitung fragten, ob die brasilianischen Kollegen das Elberfelder Werk besuchen und einige Abteilungen besichtigen können, hatte man zuerst bejaht. In Leverkusen wollte man sogar ein besonderes Programm ausarbeiten. Selbstverständlich wollte man Beschäftigte der Bayer do Brasil hier gerne empfangen.

Doch plötzlich ist alles anders. Der Werksleiter hier sagt, die IG Chemie sähe den Besuch nicht gerne (nicht sie, sondern ein oekumenischer Arbeitskreis ist Veranstalter des Austauschprogramms) und er müsse seine Zusage zurücknehmen. Er wolle aber keine Steine in den Weg legen, wenn der Betriebsrat die Kollegen im Werk empfange. In Leverkusen wurde eine andere Begründung gegeben.



Die Leitung von Bayer do Brasil habe Einspruch eingelegt, da die aktiven Gewerkschafter dort unbequem seien und nicht durch einen Empfang durch die hiesigen Werksleitungen aufgewertet werden sollen, da es dort demnächst wichtige Gewerkschaftswahlen gebe.

Wir halten dies für ein Unding! Hier gibt es einen Tag der offenen Tür, wo jeder Hans und Franz ins Werk kommt, jede Studentengruppe wird herumgeführt. Aber Beschäftigte der eigenen Tochter sollen nicht ein deutsches Werk von Innen sehen dürfen? Dieser Rückzieher ist mehr als peinlich. In Brasilien sollte man bei Bayer auch endlich mal merken, daß das letzte Jahrhundert vorbei ist und man Arbeiter und Arbeitervertretungen zu respektieren hat.




## Draußen vor der Tür

Der hiesige Betriebsrat fällt sogar mal wieder hinter die Werksleitung zurück. Er nahm die vom Werksleiter angebotenen Möglichkeit nicht wahr und zieht ebenfalls seine schon ausgesprochene Zusage wieder zurück. Es soll ein Treffen geben: außerhalb des Werksgeländes und außerhalb der Arbeitszeit. Es lebe die Gastfreundschaft und die internationale Solidarität!

## Entlassungsdrohungen in Peru

Auch in Peru ist die Lage für die Beschäftigten bei der Bayertochter schwierig. Unzureichende Lohnerhöhungen, Streichung von Sachleistungen wie z. B. Milch, Einschränkung von Gewerkschaftsrechten und Androhung von Entlassungen haben uns veranlaßt, ein Protestschreiben an Herrn Strenger, an den Werksleiter von Bayer Industrial in Lima sowie an die Kolleginnen und Kollegen in Peru eine Solidaritätsadresse zu senden.

LeV A 12991

# Bayer sagte Gesprächstermin wieder ab

## *„Besuch brasilianischer Arbeitnehmervertreter hat für uns keinen offiziellen Charakter"*

„Da eröffnet Bayer ein Kommunikationszentrum und bittet zum Dialog, aber als wir einen Gesprächstermin für unsere brasilianischen Kollegen haben wollten, bekamen wir eine Absage." Das Ehepaar Rainer Länder und Christiane Hesse-Länder hat zur Zeit Besuch aus Brasilien, drei Kollegen von Bayer do Brasil. Die wollten das Bayerwerk in Leverkusen besichtigen und mit der Werksleitung diskutieren. Ihre Gastgeber baten deshalb um einen Termin. Der wurde ihnen im Frühjahr von Werksleiter Dr. Bertram Anders zugesagt. Vor drei Wochen jedoch kam eine Absage. „Ohne Begründung", sagt Rainer Länder, wie seine Frau „alternatives" Betriebsratsmitglied bei Bayer.

Für Bayer hat „der Besuch brasilianischer Arbeitnehmervertreter in Deutschland keinen offiziellen Charakter", wie es auf Anfrage von der Konzernverwaltung Öffentlichkeitsarbeit heißt. Darüber hinaus habe auch keiner der Teilnehmer ein Mandat der für Bayer in Brasilien zuständigen Gewerkschaft. Daher sehe es Bayer nicht als sinnvoll an, die Reisegruppe offiziell zu empfangen. Bayer do Brasil sei als eigenverantwortlich handelnde Gesellschaft einziger zuständiger Gesprächspartner der dortigen Gewerkschaft.

Die laufenden Verhandlungen über Fragen der Arbeitnehmervertretung würden von den beteiligten Parteien als konstruktiv bezeichnet. Bayer unterstütze ausdrücklich das Management vor Ort bei der Einführung einer betrieblichen Arbeitnehmervertretung. Diese Bemühungen sollten weder gefährdet noch in Frage gestellt werden. Die drei Brasilianer, die sich diese Woche in Leverkusen aufhalten, waren nach dem Streik bei Bayer do Brasil (1989) entlassen und später wieder eingestellt worden. Da sie das Bayerwerk in Leverkusen nun nicht besichtigen können, mußten sich ihre Gastgeber ein anderes Programm ausdenken; dazu gehörte zum Beispiel ein Besuch bei Ford und in dem Kölner Chemiewerk Wacker. „Außerdem versuchen wir, ihnen mit Gesprächspartnern sozialpolitische Hintergründe zu vermitteln", sagte Christiane Hesse-Länder. (ds)

# Kündigung wegen eines Streiks

*Brasilianische Gewerkschafter zu Besuch in Vohwinkel*



Drei brasilianische Gewerkschafter informierten als Gäste der Vohwinkler SPD über die Situation in ihrem Heimatland. Neben den faszinierenden Berichten über die Schönheit des Landes und die Lebensfreude in Brasilien war aber ihr eigentliches Anliegen, über die Mißstände und Schwierigkeiten im riesigen Land Südamerikas zu berichten. „Was hier passiert, muß öffentlich gemacht werden, und die reichen Industrienationen der ersten Welt müssen uns helfen", beteuerte ihr Sprecher. Trotz der Festlegungen in der brasilianischen Verfassung werden die hier als selbstverständlich geltenden Menschenrechte nicht eingehalten. Die drei Gewerkschafter selbst wurden wegen der Organisation eines Streiks entlassen. Aber es bleibt leider nicht immer nur bei Entlassungen. Die Gäste aus Brasilien wußten auch von Ermordungen gewerkschaftlich Engagierter in den ländlichen Gebieten durch die sogenannten Todesschwadronen zu berichten. Betroffenheit allein hilft bei dieser Problematik aber nicht weiter, und so hat sich die Ortsgruppe Vohwinkel zur aktiven Unterstützung in Brasilien entschlossen. Unter Mithilfe von amnesty international setzt man sich nun für einen brasilianischen Gewerkschafter ein, der wegen der Organisation eines Streiks verhaftet wurde.

# Zuckerhut und Peitsche

Immer noch keine Belegschaftsvertretung, weiterhin Löhne, die der Inflation hinterherhinken, jede



Menge Fragen zur Arbeitssicherheit und Umweltschutz waren die "Neuigkeiten", die uns die brasilianischen Gewerkschaftskollegen Helio, Mario und Rosalvino aus dem Bayerwerk in Belford Roxo und der Bayer-Tochter Tibras berichteten.

Aber die drei Kollegen konnten nicht nur von Bayer do Brasil erzählen. Sie gaben auch Informationen über die unvorstellbare Ermordung von Straßenkindern, über die Verfolgung von Gewerkschaftern und Priestern, über die Abholzung des Regenwaldes auch in deutschem Wirtschaftsinteresse.

Die Kollegen lernten aber auch einen Teil deutscher Realität kennen. Auch wenn hier auf der Straße die Bedrohung durch Gewalt nicht mit brasilianischen Verhältnissen zu vergleichen ist, und die Einkommen für die meisten ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen, fanden die Besucher hier die Welt doch nicht nur in Ordnung. Sie waren entsetzt über die Altlasten in Leverkusen. So etwas hatten sie in einem 1. Welt-Land nicht erwartet. Sie waren entgeistert über das, was die Deutschen in den Müll werfen. Sie sahen dies in der hiesigen Müllverbrennungsanlage. Das würde in Brasilien noch ganze Familien kleiden, wärmen und möblieren. Es war für sie erstaunlich, daß sich der Betriebsrat hier um fehlende Parkplätze kümmert, während sie für eine Interessenvertretung kämpfen, die die Arbeiter vor Entlassungen schützt, Willkürmaßnahmen von Vorgesetzten unterbindet, kurz die elementarsten Rechte im Betrieb sichern soll.

## Ausgeträumt?

Einmal fragten sie uns, seid Ihr eigentlich schon so satt, daß Ihr den Traum an eine bessere Welt verloren habt? Eine Welt, die auch die anderen Zweidrittel des Planeten einschließt, haben sie sicher auch dabei gedacht. Wir haben den Traum noch nicht ganz aufgegeben und wollen mit dieser internationalen Arbeit einen Beitrag zu dieser gerechteren Welt leisten, in dem wir über die Situation unserer Arbeitskollegen am anderen Ende der Welt hier berichten, ihnen Informationen geben, sie einladen an unsere Arbeitsplätze und in unsere Wohnungen, zu ihnen fahren, um einmal die Welt aus einem anderen Blickwinkel zu sehen, sie auch weiterhin moralisch und finanziell unterstützen.

Die Betriebsratsmehrheit brachte es nicht fertig, die Kollegen im Büro zu empfangen. Sie störte es, daß die drei auf Einladung der Kirche, und nicht der IG Chemie hier waren. Die Brasilianer versicherten uns, daß sie einer Einladung der Gewerkschaft auch gerne gefolgt wären, nur war keine ausgesprochen worden. Wir haben für die Haltung des Betriebsrats keinerlei Verständnis. Internationale Solidarität muß mehr sein als eine Sprechblase auf der Betriebsversammlung. Aber vielleicht hat die Betriebsratsmehrheit ja auch schon ausgeträumt.





Im Blickpunkt: Gewerkschafter in Brasilien

FR 1.10.91

# Wenig Rechte, viel Druck

Lohndiktat der Unternehmer, wachsende Verarmung unter den Arbeitnehmern und Hunger in der Bevölkerung — so schildert der Gewerkschafter Tiago Nogueira die Situation in seiner Heimat. Der Alltag in Brasilien sei gekennzeichnet vom Konflikt zwischen Kapital und Arbeit und von großer sozialer Ungerechtigkeit, sagt der Bischof des Industriereviers um Sao Paulo, Claudio Hummes. Nogeira und Hummes bereisen derzeit mit einer Gruppe linker brasilianischer Gewerkschafter die Bundesrepublik.

Vor der Presse in Frankfurt am Main zeichnet Nogueira anhand der Statistik ein düsteres Bild. Es gebe in seiner Heimat sieben Millionen Arbeitslose, sagt er, und 60 Prozent der Brasilianer müßten mit dem Mindestlohn von 104 Dollar im Monat auskommen. Elf Millionen Kinder gehen seinen Worten nach nicht zur Schule, zwölf Millionen Landarbeiter sind von ihrem Grund und Boden vertrieben, eine halbe Million Mädchen unter 17 Jahren betreibt Prostitution.

Um das Elend in den Griff zu kriegen, bedürfte es einer neuen Wirtschaftsordnung, die die Beziehungen zwischen der Ersten und der Dritten Welt neu regelt, sagen die Gewerkschafter. Mit der alten Wirtschaftsordnung haben sie nur schlechte Erfahrung gemacht. Es gibt in Brasilien nach ihren Angaben 1700 Betriebe, in denen deutsches Kapital steckt. Die Delegationsmitglieder selbst arbeiten bei Niederlassungen der Hoechst AG, der BASF, von Bayer und Glasurit in Brasilien. Von deutschen Normen oder deutschem Arbeitsrecht aber kann keine Rede sein. „Die Betriebe passen sich schnell an", sagt Nogueira. In fast keiner Niederlassung gebe es Arbeitnehmervertretungen — einen Betriebsrat etwa — und was Entlohnung oder Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz angehe, unterschieden sich die deutschen Tochterniederlassungen in nichts von brasilianischen Firmen. Deren Standards sind schlecht.

Arbeiter in Chemiefirmen wüßten oft nicht einmal, mit welchen Stoffen sie umgehen, kritisiert Nilton Freitas, Sicherheitsingenieur am gewerkschaftseigenen DIESAT-Institut für Arbeitssicherheit. Sie hätten keinen Zugriff auf Daten über Unfälle, wüßten nichts über Umweltbelastungen am Arbeitsplatz und bekämen im Zweifelsfall noch nicht einmal Berufskrankheiten anerkannt.

Freitas berichtet von zwei schweren Unfällen bei BASF-Beteiligungsgesellschaften in Brasilien, bei denen sich Arbeiter Vergiftungen zugezogen hätten. Sein Gewerkschaftskollege José Sergio klagt die Hoechst AG an, sie habe vor eineinhalb Jahren, als sie eine neue Produktion mit gefährlichen organischen Chemikalien begann, die Arbeitskräfte nicht richtig ausgebildet. Ein schwerer Unfall sei die Folge gewesen.

Bei ihren Gesprächen in Deutschland berichten die brasilianischen Funktionäre immer wieder über „Druck", mit dem ihnen Gewerkschaftsarbeit erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht werde. Etliche unter ihnen haben Repressionen hautnah erlebt. Zum Beispiel Helio Vanderlei, der seit sechs Jahren bei Bayer in Brasilien arbeitet und mit 14 anderen 1989 nach einem Streik gefeuert wurde. Zehn Monate dauerte es, bis Vanderlei wieder an seinen Arbeitsplatz zurückkehren konnte. Die Kollegen in Deutschland hätten ihrerseits „Druck" ausgeübt, sagt er, und die Wiedereinstellung möglich gemacht.

Doch sind solche Beispiele praktischer Solidarität selten. Häufiger sind Erfahrungen wie diese: Die Delegation konnte das Mutterwerk von Bayer in Leverkusen nach eigenen Angaben nicht besuchen, weil die brasilianische Tochter interveniert hatte. Auch die IG Chemie zeigte die kalte Schulter. Es habe zwischen der deutschen Chemiegewerkschaft und ihnen keine Begegnungen gegeben, hieß es.

Dies ist um so erstaunlicher, weil die IG Chemie und ihr Vorsitzender Hermann Rappe vor einem guten Jahr bei einem Besuch in Brasilien gelobten, den Multis mehr auf die Finger zu schauen. Damals hatte sich die IG Chemie vorgenommen, bei den Muttergesellschaften in Deutschland die Sensibilität für Arbeitsbedingungen ihrer ausländischen Niederlassungen zu schärfen. ULRIKE FÜSSEL

Im Gespräch: Chemie-Betriebsräte

FR 29.9.91 FR

# „Linke Vögel" ins Séparée

**Die Kantine bei Bayer do Brasil war durch Stellwände geteilt: Die Besucher aus Deutschland, davon ist Hans-Werner Krauß überzeugt, sollten „nicht einmal in Sichtkontakt kommen mit den brasilianischen Kollegen". Für den Betriebsrat des Chemieganten Hoechst war das „Séparée" beim Mittagessen symptomatisch für den Versuch, die reisenden Gewerkschafter abzuschirmen von der Arbeitswirklichkeit in den großen Tochterfirmen bundesdeutscher Konzerne.**

Zwei Wochen lang waren 13 Chemiearbeiter unterwegs bei den brasilianischen Niederlassungen ihrer Arbeitgeber, und was sie erlebt haben, hat Krauß „tief getroffen, obwohl ich auf einiges gefaßt war". Sicher, die Arbeiter bei Bayer oder dem BASF-„Enkel" Glasurit würden besser bezahlt als bei heimischen Chemiefirmen. Sicher, die schönen Röhren und sauberen Fabrikhallen sähen geradezu „vorbildlich" aus. Sicher, die biologische Kläranlage von Bayer in Belfort-Roxo habe alle beeindruckt.

Aber: Auch mit dem Gehalt, das ein „Normalarbeiter" monatlich verdiene, könne er oft nur in den Elendsvierteln hausen. Hinter den perfekten Fassaden der Werksgebäude fehlten Sicherheitsvorkehrungen beim Umgang mit giftigen Chemikalien. Die propere Kläranlage sei nach Auskunft der brasilianischen Umweltbehörde bislang fast nicht in Betrieb gewesen und habe deshalb einen „Wirkungsgrad gegen Null". Und was die Gewerkschafter besonders erzürnt: In keiner der Firmen gebe es eine Arbeitnehmervertretung.

Gewerkschaftlich engagierten Kollegen, so haben die Besucher feststellen müssen, geht es bei multinationalen Chemiekonzernen oft schlechter als bei der kleinen nationalen Konkurrenz. Oft reiche schon die Mitgliedschaft bei der linken Arbeitnehmerorganisation CUT als Entlassungsgrund: Kündigungen „sind bei denen eine gängige Form der Konfliktlösung", kritisiert Beatrix Sassermann, Betriebsrätin bei Bayer in Wuppertal.

So ablehnend, wie die Töchter von Hoechst, BASF oder Bayer Arbeitnehmervertretungen gegenüberstehen, so mißtrauisch beäugen auch die „Mütter" das Engagement deutscher Gewerkschafter für brasilianische Kollegen. Schon bei der Vorbereitung ihrer Reise gab es Schwierigkeiten. Ein Grund: Die Delegation war keine „offizielle" Abordnung der IG Chemie. Der „Ökumenische Arbeitskreis Internationale Solidarität" hatte „Dissidenten" in der großen Gewerkschaft angesprochen — Betriebsräte beispielsweise, die auf Gegenlisten zur IG Chemie angetreten und wegen solcher Kandidaturen teilweise aus der Gewerkschaft ausgeschlossen worden waren. Allein deshalb habe es bei den Arbeitgebern starke Vorbehalte gegen den Besuch in Brasilien gegeben. „Hier hatten sie Angst, daß wir ‚linken Vögel' ihnen mehr Ärger machen würden als die braven IG Chemieler", meint Betriebsrätin Sassermann.

Die nämlich waren erst im Frühjahr in Brasilien, samt ihrem Vorsitzenden Hermann Rappe. Sozialpartnerschaftlich hatten sie die Multis zu verantwortungsbewußtem Umgang mit der Belegschaft ermahnt — und das, so meinte offenbar der Konzern Hoechst, müsse an gewerkschaftlichem Eingreifen ausreichen. „Der Rappe war doch gerade erst da", wurde der Reisegruppe beschieden, „deshalb lehnen wir eine Betriebsbesichtigung ab."

Dabei, so haben die „linken Vögel" auf ihrer Fahrt erfahren, habe der Rappe-Besuch den Brasilianern „rein gar nichts" gebracht: „Alle, mit denen wir sprachen, fühlten sich von der deutschen Gewerkschaft alleingelassen", meint Sassermann, „weil ihnen warme Worte gar nichts nutzen." Viele Arbeiter hätten sich geärgert über die „arroganten Deutschen, die mit viel Geld in teuren Hotels leere Versprechungen" gemacht hätten, beklagt sich Krauß. In Brasilien wollten sich die Kollegen nicht mehr „mit Kungeleien im Hinterstübchen um Brosamen" abgeben, sondern forderten, daß die deutsche Gewerkschaft „endlich laut" werde. Und das ist deshalb auch eine der wichtigsten Lehren, die die Gewerkschafterin Sassermann von ihrer Reise mitgebracht hat: „Wir müssen in der IG Chemie viel mehr Druck machen, weil bisher von oben nichts, überhaupt Null, gekommen ist."

SIGRUN MÜLLER-GERBES



# Bayers Weltoffenheit endet am Werkstor

Anfang September, pünktlich zum 100jährigen Firmenjubiläum, feierte der Bayer-Konzern die Eröffnung des neuen Kommunikationszentrums. Es zeige, so die Worte des Bayer-Chefs Hermann Strenger, „welch hohen Stellenwert wir dem Dialog beimessen".

Diese Neugier hat offenbar Grenzen, wenn an der Pforte engagierte Gewerkschaftler anklopfen und um „Dialog" bitten. Rosalvino Queiros Souza (37), Mario da Silva Barros (40) und Helio Vanderlei Coelho (31), langjährige Mitarbeiter von Bayer do Brasil, wurde eine Werksbesichtigung verwehrt. Sie sind brasilianische Chemiearbeiter und Gewerkschaftler, die durch die Bundesrepublik reisen.

Marianne Hürten, Landtagsabgeordnete der Grünen und oppositionelle Betriebsrätin bei der Firma Bayer, hatte Mitte des Jahres den Leverkusener Werksleiter Dr. Anders um die Zustimmung zur Besichtigung ersucht. „Selbstverständlich sind wir gerne bereit, hier aktiv zu werden, zumal auch Mitarbeiter unserer Bayer do Brasil darunter sind", schrieb der Werksleiter am 31. Mai. Zwei Monate später, am 1. August, hieß es: Nach „Rücksprache mit unserem Betriebsrat" sei ein Werksbesuch nicht mehr vorgesehen.

Daß die Entscheidung von der Konzernleitung selbst getroffen wurde, bestätigte der Bayer-Firmensprecher Reinert der taz. Vorausgegangen seien zahlreiche Gespräche sowohl mit der Werksleitung in Brasilien als auch mit der IG Chemie. Die Entscheidung, die der „generellen Politik des Unternehmens widerspricht", so Reinert, sei allein auf „die politische Komponente" zurückzuführen. Bei Bayer do Brasil habe sich die Lage nach dem Streik gerade entspannt, seien alle Hindernisse „aus dem Weg geräumt worden", und da „wollten wir keinen Sand ins Getriebe streuen".

**Walter Jakobs**

die tageszeitung ■ SAMSTAG, 28.9.91

Bayers Weltoffenheit endet am Werkstor

Anfang September, pünktlich zum 100jährigen Firmenjubiläum, feierte der Bayer-Konzern die Eröffnung des neuen Kommunikationszentrums. Es zeige, so die Worte des Bayer-Chefs Hermann Strenger, „welch hohen Stellenwert wir dem Dialog beimessen".

Diese Neugier hat offenbar Grenzen, wenn an der Pforte engagierte Gewerkschaftler anklopfen und um „Dialog" bitten. Rosalvino Queiros Souza (37), Mario da Silva Barros (40) und Helio Vanderlei Coelho (31), langjährige Mitarbeiter von Bayer do Brasil, wurde eine Werksbesichtigung verwehrt. Sie sind brasilianische Chemiearbeiter und Gewerkschaftler, die durch die Bundesrepublik reisen.

Marianne Hürten, Landtagsabgeordnete der Grünen und oppositionelle Betriebsrätin bei der Firma Bayer, hatte Mitte des Jahres den Leverkusener Werksleiter Dr. Anders um die Zustimmung zur Besichtigung ersucht. „Selbstverständlich sind wir gerne bereit, hier aktiv zu werden, zumal auch Mitarbeiter unserer Bayer do Brasil darunter sind", schrieb der Werksleiter am 31. Mai. Zwei Monate später, am 1. August, hieß es: Nach „Rücksprache mit unserem Betriebsrat" sei ein Werksbesuch nicht mehr vorgesehen.

Daß die Entscheidung von der Konzernleitung selbst getroffen wurde, bestätigte der Bayer-Firmensprecher Reinert der taz. Vorausgegangen seien zahlreiche Gespräche sowohl mit der Werksleitung in Brasilien als auch mit der IG Chemie. Die Entscheidung, die der „generellen Politik des Unternehmens widerspricht", so Reinert, sei allein auf „die politische Komponente" zurückzuführen. Bei Bayer do Brasil habe sich die Lage nach dem Streik gerade entspannt, seien alle Hindernisse „aus dem Weg geräumt worden", und da „wollten wir keinen Sand ins Getriebe streuen".

**Walter Jakobs**

# Kolleginnen und Kollegen für eine durchschaubare Betriebsratsarbeit

BAYER AG
Leverkusen
20.12.1990

## Brasilien — doppelter Standard?

Ende August dieses Jahres machten wir, KollegInnen aus bundesdeutschen Chemiekonzernen und aus der kirchlichen Solidaritätsarbeit für die sogenannte 3. Welt, uns auf, uns ein eigenes Bild von den Lebens- und Arbeitsbedingungen in Brasilien zu machen. Von unserer Gruppe fuhren 2 Mitglieder mit. Insbesondere interessierte uns die Frage, ob sich die Aussage der Geschäftsleitungen von BASF, Bayer, Glasurit und Hoechst bestätigen würde, in ihren Unternehmen würden weltweit die gleichen Standards eingehalten. Unser Augenmerk richtete sich somit auf die Bedingungen bezüglich Arbeitssicherheit, Umweltschutz und soziale Lage in den Niederlassungen bzw. Tochterunternehmungen der deutschen Chemiegiganten.

Brasilien ist die achtgrößte Industrienation der Erde und trotzdem
— ist es das drittärmste Land der Erde
— müssen 55 % der städtischen Arbeiter mit 5 Mindestlöhnen und weniger auskommen. Nach Angaben der DIEESE sind mindestens 8-10 Mindestlöhne zur Sicherung des Lebensunterhaltes einer Familie erforderlich. Abgeordnete verdienen ca. 100 Mindestlöhne. (DIEESE = Sozialökonomisches Institut).
— hat die Mehrzahl dieser Arbeiter keine Berufsausbildung.
— gibt es in den Städten 20 Millionen Analphabeten.
— leiden 36 Millionen Kinder an Unterernährung
— leben 12 Millionen Arbeiter und ihre Familien in menschenunwürdigen Behausungen.
— leben ca. 6 Millionen Kinder auf der Straße.
— verlassen 80 % der Kinder nach der 2. Klasse die Schule.

Seit März wird die Situation verschärft durch den Collor-Plan (Collor — 1989 gewählter Präsident Brasiliens), der ein Aussetzen des „automatischen" Inflationsausgleiches der Löhne und einen Rückzug des Staates aus sozialen Aufgaben vorsieht.

Im März bis August 1990 erfolgte ein 35 %iger Reallohnverlust und eine Verdoppelung der Arbeitslosigkeit, besonders durch Pleiten brasilianischer Firmen. Wen wundert es da, daß es angesichts dieser Lage in den letzten Jahren verstärkt zu Lohnkämpfen gekommen ist. So hat es z.B. im Juni 1989 seit 25 Jahren den ersten Streik bei Bayer do Brasil (Werk Belford Roxo) gegeben, bei dem die Geschäftsleitung 12 Mitglieder der Gewerkschaftsleitung und weitere 65 Kollegen feuerte und die Militärpolizei „zu Hilfe" rief. (Wir berichteten 10/89).

### Doppelter Standard Lohn?

Auch im August 1990 standen in diesem Werk wieder Lohnverhandlungen an. Die KollegInnen hatten durch Inflation einen Lohnverlust von 95 % in den letzten 12 Monaten erlitten und forderten eine Erhöhung auf ihren alten Reallohn. Die Bayer AG bot, bezogen auf den Durchschnittslohn, eine ca. 70 %ige Lohnerhöhung als letzten Kompromiß an. Dieses Angebot wurde knapp angenommen, da sehr viele KollegInnen Angst vor dem Druck und den Repressionen bei einem Streik hatten.

Bezogen auf unsere Fragestellung war herausgekommen: In den brasilianischen Fabriken von Hoechst, Bayer und Glasurit werden die gleichen Produkte gefertigt wie in den deutschen Werken. Nur, die Kosten des Produktionsfaktor „Arbeit" sind fünfmal geringer. Und das bei Preisen/Lebenshaltungskosten, die 2/3 von den unsrigen ausmachen.

### Doppelter Standard Arbeitssicherheit?

Bei Treffen mit KollegInnen aus Brasilien, Gesprächen in Instituten und mit Gewerkschaftlern wurde übereinstimmend und unabhängig voneinander berichtet, daß in den meisten Fällen die Kollegen am Kessel und selbst Mitglieder der CIPA (Arbeitssicherheitskommission) nicht wüßten, mit welchen Stoffen sie umgehen und was deren Gefährdungspotential ist. Oftmals sind die Behälter codiert, durch Farben oder Buchstaben gekennzeichnet, zu denen es nur allgemeine Erklärungen gibt. Da die Firmen die Arbeiter nicht über die Gefährdung der Stoffe informieren, haben die Arbeiter die Codes notiert und die CUT-Gewerkschaft versucht nun das zu tun, was Aufgabe der Arbeitgeber wäre: Die Beschäftigten über die Gesundheitsgefahren der Chemikalien aufzuklären.

Allerdings wurde uns bei dem Werksbesuch bei Bayer die weltweit gültige Sicherheitsphilosophie erläutert. Auf Nachfrage wurde uns versichert, daß sehr wohl die Arbeiter in der Produktion u.a. über sogenannte Sicherheitsblätter auf die Eigenschaften der Stoffe und deren Gefahren hingewiesen würden. Als Beweis wurden uns Exemplare dieser Merkblätter überreicht, die wir an Kollegen aus dem Betrieb weitergegeben haben. Diese hatten bisher weder von diesen Merkblättern gehört, noch welche gesehen.

Gesehen haben auch wir bei den Werksbesuchen nicht viel. Wir wurden im Bus herumgefahren. Bei Bayer waren die Werksstraßen trotz Mittagszeit wie leergefegt. Was wir vom Werksgelände sehen konnten, sah sauber, aufgeräumt und zum Teil moderner als in deutschen Werken aus. Wir haben allerdings keinen Betrieb von innen gesehen, mit keinem Kollegen an seinem Arbeitsplatz sprechen können.




### Wie können wir den Kollegen helfen?

Die aktiven Gewerkschafter in Belford Roxo wollen eine fahrende Bücherei vor den Toren der chem. Industrie dort, vor allem vor den Toren der Bayer do Brasil, einrichten, an dem sie für die KollegInnen Material bereithalten/verteilen. 2 Ziele werden damit verfolgt:
1. Die KollegInnen werden informiert und haben einen leichten Zugang zu den Materialien,
2. Die Gewerkschafter bekommen wieder einen besseren Kontakt zur Basis, da sie das Bayer-Werk nicht betreten dürfen.

Wer dieses Projekt unterstützen will kann auf das Konto 25001447 bei der Sparkasse in Bonn (BLZ: 38050000) Stichwort Brasil 22135 Spenden einzahlen, oder das Geld unseren Betriebsräten geben, die es dann weiterleiten.

# SPD begrüßte Gäste aus Brasilien

**Brasilien: Da denken viele an Rio, Samba und den Zuckerhut. Brasilien: Das bedeutet aber auch 150 Milliarden US-Dollar Auslandsschulden, acht Millionen Kinder, die auf der Straße leben und 48 Dollar Monatslohn.**

**Drei brasilianische Gewerkschaftler, in ihrer Heimat bei Töchtern des Bayer-Konzerns beschäftigt, sind derzeit auf Einladung in Deutschland und waren zu Gast bei der SPD in Vohwinkel.**



Vieles, was in Wuppertal selbstverständlich ist, muß dort mühsam erkämpft werden, oft mit persönlichen Opfern. Betriebsräte, Streiks, Rechte, die hier jeder hat, werden dort nicht zugestanden — obwohl es in der Verfassung steht. Die drei Gewerkschaftler mußten dies am eigenen Leib erfahren. Ihnen wurde gekündigt, nachdem sie einen Streik organisiert hatten.

Daß es gefährlich ist, sich für Menschenrechte in Brasilien einzusetzen, mag man daran erkennen, daß in ländlichen Gegenden laut Bericht der Gäste mehrere Gewerkschaftler auf Grund ihres Engagements ermordet worden sind. „Was passiert, muß öffentlich gemacht werden. Die Erste Welt muß mithelfen, daß sich etwas ändert!" Die SPD Vohwinkel will hierzu beitragen. Als erste Reaktion verwendet sie sich in einer Postkarten-Aktion für einen inhaftierten brasilianischen Gewerkschafter.

# »Wir sind eine qualifizierte Minderheit«

## Interview mit Wuppertaler BAYER-Betriebsräten

**Beatrix Sassermann und Ulrich Franz, Betriebsratsmitglieder im Wuppertaler BAYER-Werk, leisten seit Jahren Solidaritätsarbeit für ihre brasilianischen KollegInnen. Im Dezember 1991 begleiteten sie die Gewerkschaftswahlen bei BAYER DO BRASIL. Ihre Eindrücke beschreiben sie in dem folgenden Gespräch, das Henry Mathews für STICHWORT BAYER (SWB) mit ihnen führte.**



Beatrix Sassermann und Ulrich Franz auf dem Lautsprecherwagen

**SWB: Als Mitglieder einer von der IG Chemie unabhängigen Betriebsratsliste im BAYER-Werk Wuppertal unterhaltet ihr Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen bei BAYER in Brasilien. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?**

**Sassermann:** Die Kontakte gehen zurück auf einen Chemiearbeiteraustausch, der von kirchlichen Arbeitskreisen – unter anderem der Missionszentrale der Franziskaner – organisiert wurde, nachdem 1989 bei BAYER DO BRASIL in Belford Roxo ein längerer Streik stattgefunden hatte.

**SWB: Wie sieht Eure Zusammenarbeit mit den brasilianischen Kollegen praktisch aus?**

**Franz:** Wesentlich ist der beiderseitige Informationsaustausch, der das Verständnis für die Probleme des anderen ermöglicht. Während des Streiks bei BAYER DO BRASIL haben wir auch die bundesdeutsche Öffentlichkeit informiert – über die Entlassungen und über das ungerechte Verhalten der Firma.

**SWB: In den bundesdeutschen BAYER-Werken sind die Löhne höher und die Arbeitsbedingungen besser als in Brasilien. Damit könntet ihr doch eigentlich zufrieden sein!**

**Franz:** Unsere Solidaritätsarbeit hat vor allem humanistische Gründe. Ein wenig Eigennutz ist aber auch dabei, wenn wir BAYER in die Schranken weisen. Denn sobald das Unternehmen weltweit gleiche Standards einhalten muß, ist der Anreiz zur Produktionsverlagerung ins Ausland oder auch in die neuen Bundesländer geringer.

**SWB: Seid ihr mit eurer Solidaritätsarbeit Einzelkämpfer, oder steht der ganze Wuppertaler Betriebsrat dahinter?**

**Franz:** Nein, wir sind da eine qualifizierte Minderheit.

**SWB: Wie reagieren die Kollegen, wenn ihr hier vor den Werkstoren Flugblätter mit Informationen aus Brasilien verteilt?**

**Franz:** Viele sind doch betroffen darüber, daß es bei BAYER DO BRASIL keinen Betriebsrat gibt oder daß die werkseigene Kläranlage kaum funktioniert. Ob das auf 10 Prozent oder 50 Prozent der Belegschaft zutrifft, können wir aber schwer einschätzen.

**SWB: Das Bekanntwerden solcher Informationen in Deutschland muß für BAYER sehr unangenehm sein. Wie reagiert euer Arbeitgeber auf eure Aktivitäten?**

**Franz:** Die Reaktionen sind meist sehr indirekt. Wenn wir beispielsweise über die Kläranlage berichten, erscheint in einer der nächsten BAYER-Werkszeitungen ein Artikel über Bakterien, die für den Umweltschutz in der brasilianischen Kläranlage leuchten.

**SWB: Unterstützt euch die IG Chemie in der Solidarität mit den brasilianischen Kollegen?**

**Franz:** Die großen Gewerkschaften – IG Metall oder IG Chemie beispielsweise - möchten solche Auslandskontakte immer gerne zentral abwikkeln. Wenn sich dann jemand wie wir von der Basis selbst Gedanken macht und vielleicht auf andere Wege kommt, wird das immer sehr schnell abgebügelt von der IG Chemie.





# Klagen über deutsche Chemiekonzerne in Brasilien

**Linke Gewerkschaft: Arbeitsschutz unzureichend / Unternehmen und IG Chemie weisen Vorwürfe zurück**

ank. FRANKFURT, 30. Oktober. Eine Delegation brasilianischer Gewerkschaftler hat während eines Besuchs in Deutschland die deutschen Chemiekonzerne, aber auch die Industriegewerkschaft Chemie heftig kritisiert. Die Gewerkschaftler, die in Brasilien der linken Dachgewerkschaft Cut angehören und hauptsächlich bei brasilianischen Tochterunternehmen der Chemiekonzerne Bayer, Hoechst und BASF im Industriegürtel um São Paulo beschäftigt sind, sind Gäste der evangelischen Industrie- und Sozialarbeit in Deutschland gewesen. Die Besucher sprechen von einer zunehmenden Verarmung der Arbeitnehmer in Brasilien: 60 Prozent der Arbeiter müßten mit einem Mindestlohn von 104 Dollar im Monat auskommen, sagte der Generalsekretär der Cut, Tiago Nogueira.

Die Vorwürfe der Gewerkschaftler beziehen sich auf unzureichenden Gesundheits- und Arbeitsschutz in den Chemieunternehmen, auf fehlende innerbetriebliche Beteiligung und Mitbestimmung und auf ein mangelhaftes Arbeitsrecht. Das geltende Arbeitsrecht erlaube es den Unternehmen, ohne rechtliche Folgen mißliebigen Gewerkschaftlern zu kündigen. Den Chemiekonzernen und der IG Chemie werfen die Brasilianer vor, mit zweierlei Maß zu messen. Während in Deutschland in Sozialpartnerschaft arbeitnehmerfreundliche Regelungen im Tarifvertrag festgelegt worden seien, enthielten dieselben Unternehmen genau diese Rechte ihnen in Brasilien vor. Die Äußerungen der IG Chemie versprächen zwar Solidarität. In Wirklichkeit kümmere sich die Gewerkschaft aber nicht um ihre Rechte. Die Delegation sei, obwohl aus gewählten Gewerkschaftsvertretern bestehend, von der IG Chemie in Deutschland nicht empfangen worden, klagen die brasilianischen Gewerkschaftler.

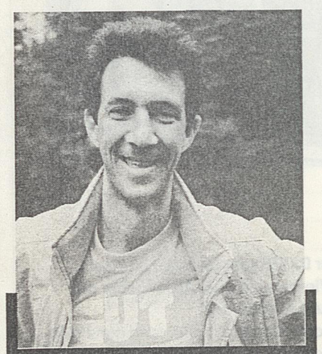
Der Direktor der Chemie-Gewerkschaft bei Hoechst in Suzano, José Sergio dos Santos, wirft dem Unternehmen vor, die Arbeiter mit chemischen Stoffen zu konfrontieren, über deren Gefährlichkeit nicht informiert werde. Anlagen, die in Deutschland wegen der Umwelt- und Arbeitsschutzbestimmungen ausrangiert worden seien, würden in den Werken Suzano oder Osasco eingesetzt. Durch austretende giftige Gase sei es zu Arbeitsunfällen gekommen, die bei entsprechenden Sicherheitsbestimmungen vermeidbar gewesen wären. Aus Osasco berichten die Gewerkschaftler, daß gefährliche Arbeit in der Nähe von Metanoltanks nicht mit der vorgeschriebenen Gefahrenzulage honoriert werde. Die Gewerkschaftler werfen Hoechst und anderen Chemiekonzernen vor, in Brasilien Strategien anzuwenden, die an den Anfang des Jahrhunderts auf dem alten Kontinent erinnerten.

Die Hoechst AG hat die Vorwürfe als unbegründet zurückgewiesen. Nach Angaben von Peter Junker, des ehemaligen Direktors des Werks Osasco (Junker ist jetzt bei Hoechst für die Sicherheitsüberwachung im Ausland zuständig) gilt im Konzern der Grundsatz, bei allen Unternehmen in der ganzen Welt das gleiche Sicherheitsniveau zu halten. Kontrollen fänden alle drei Jahre statt. Der Erfolg sei nach Junkers Auffassung an der Unfallquote abzulesen, die im brasilianischen Osasco 18,5 auf 10 000 Mitarbeiter betrage. In der Konzernzentrale Hoechst liege die Quote bei 12, was Junker vor allem auf den deutlich größeren Anteil der Blauangestellten zurückführt. Daß ausrangierte Anlagen in Länder der Dritten Welt exportiert würden, sei schon aus rechtlichen Gründen nicht möglich, da die Regierungen illegale Gewinntransfers befürchteten. Daß es bei Hoechst in Brasilien keine Betriebsräte gebe, liege an den dortigen gesetzlichen Bestimmungen, sagt Junker. Vorstöße des Unternehmens seien gerade von den Gewerkschaften zurückgewiesen worden, die um ihren Einfluß in Unternehmen fürchteten. Die gewählten Gewerkschaftler genössen aber – sofern sie sich nicht strafrechtliche Tatbestände zuschulden kommen ließen – einen vergleichbaren Kündigungsschutz wie hierzulande Betriebsräte. Das werde vom Unternehmen auch eingehalten, bestätigt Junker.

Auch der Vorsitzende der IG Chemie, Papier, Keramik, Hermann Rappe, hat die Vorwürfe zurückgewiesen. Bei der Dachgewerkschaft Cut handele es sich um eine Organisation, in der marxistische, trotzkistische und sozialdemokratische Vorstellungen konkurrierten. Die IG Chemie hat nach den Worten Rappes Verbindungen zum sozialdemokratischen Flügel, lehnt aber Gespräche mit den anderen Strömungen ab. Die von der evangelischen Kirche eingeladenen Funktionäre vertreten aber nach Rappes Ansicht marxistische Ziele. Unter Beachtung der brasilianischen Gesetze bestünden unter Beteiligung der Gewerkschaften bei vielen Chemiekonzernen sogenannte Betriebskommissionen, die auch über den Arbeitsschutz zu wachen hätten. Nach Informationen der IG Chemie seien in Brasilien keine Verstöße der Arbeitsschutzbestimmungen bekanntgeworden, die nachweisbar wären.

**SWB: Im Dezember 1991 seid ihr als Beobachter zur Wahl des Gewerkschaftsvorstands der Chemiebetriebe im brasilianischen Munizip Nova Iguaçu, in dem auch das BAYER-Werk liegt, gereist. Wie kamt ihr als deutsche Betriebsräte zu dieser Aufgabe?**

**Sassermann:** Die brasilianischen BAYER-Kollegen hatten uns im September eingeladen, weil sie einen Wahlbetrug befürchteten und hofften, eine ausländische Präsenz würde mehr Aufmerksamkeit auf die Wahlen lenken und so zu größerer Korrektheit führen. Die BAYER-Werksleitung verwehrte uns dann aber, das Firmengelände zu betreten. Unsere Funktion als neutrale Wahlbeobachter hätten wir dadurch nicht wirklich ausüben können. Wir haben deshalb unseren neutralen Status aufgegeben und ganz eindeutig für die CUT, eine der beiden zur Wahl stehenden Gewerkschaftslisten, Wahlkampf betrieben.



**Helio Vanderlei, Werks-Feuerwehrmann bei BAYER DO BRASIL und erfolgreicher Spitzenkandidat der CUT-Liste**

**SWB: Ist dieser Wahlkampf vergleichbar mit dem vor Betriebsratswahlen in der Bundesrepublik?**

**Sassermann:** Kaum, denn in Brasilien können innerhalb der Betriebe quasi weder Wahlkampf noch Gewerkschaftsarbeit stattfinden; alles spielt sich vor den Toren ab. Man steht zu jedem Schichtbeginn mit Flugblättern und Lautsprecherwagen vor den Werkstoren oder versucht, in der Mittagspause mit den Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen. Diese Form war für uns ganz neu und auch sehr kräftezehrend.

**SWB: Was waren die wichtigsten Wahlkampfthemen?**

**Franz:** Die CUT-Liste betonte vor allem ihre Kampf- und Streikbereitschaft, um sich gegenüber der konkurrierenden ›gelben‹ Uniao Renovacao (Union der Erneuerung) abzugrenzen.

Außerdem verlangte die CUT einen verstärkten Einfluß der Basis auf die Gewerkschaftsarbeit. Dies muß man vor dem Hintergrund sehen, daß es in Brasilien lange ein autoritäres Militärregime gab und die alten Gewerkschaftsführungen dementsprechend basisfeindlich waren.

**Sassermann:** Wichtig ist auch die strukturelle Forderung der CUT nach einem Tarifvertrag für die gesamte Chemiebranche, der die bisher in allen Betrieben einzeln geführten Tarifverhandlungen und ihre unterschiedlichen Ergebnisse ersetzen würde.

Im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen geht es der CUT um die flächendeckende Einführung von Fabrikkommissionen und um die freie Wahl der Arbeitssicherheits-Kommissionen, der sogenannten CIPAs.

Im Unterschied zur jetzigen Gewerkschaftsführung will die CUT Themen wie Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Gesundheit aufgreifen, die in der Vergangenheit aus ihrer Sicht viel zu kurz gekommen sind.

**SWB: Welche Bedeutung hat die Einrichtung dieser Fabrikkommissionen und CIPAs?**

**Sassermann:** Ganz entscheidend ist, daß damit erstmals im Betrieb eine Instanz geschaffen werden soll, die der bisherigen Schutzlosigkeit der Arbeitnehmer gegenüber der Willkür des Arbeitgebers entgegenwirkt und den Arbeitern bei der Wahrnehmung ihrer Rechte hilft – so bescheiden die ersten jetzt verabschiedeten Statute für die Kommissionen auch sind.

**SWB: Wie ist die Wahl des Gewerkschaftsvorstands verlaufen? Hattet ihr den Eindruck von Unregelmäßigkeiten?**

**Sassermann:** Zwischen beiden Listen wurde im Vorfeld eine Vereinbarung über die Formalitäten getroffen. Jeder Wahltisch und jede Urne wurde mit Wahlhelfern beider Seiten paritätisch besetzt. Die Urnen wurden bis zur Stimmenauszählung ununterbrochen bewacht. Wir gehen davon aus, daß dabei nichts Illegales geschehen konnte.

**SWB: Wie ging die Wahl aus?**

**Sassermann:** Im gesamten Munizip bekam die ›Uniao Renevacao‹ 509 Stimmen und die CUT-Liste 548 – also ein sehr knapper Erfolg für die CUT.

**SWB: Und innerhalb des BAYER-Werks?**

**Sassermann:** Dort ging es noch knapper aus – allerdings andersherum: 385 Stimmen für die ›Union der Erneuerung‹ und 358 für die CUT. Praktisch ist das aber ohne Bedeutung, weil innerhalb des Werks kein eigener Gewerkschaftsvorstand formiert wird.

**SWB: Bei etwa 6.000 Beschäftigten aller Chemiebetriebe im Munizip Nova Iguaçu scheinen die knapp 1.100 abgegebenen Stimmen auf eine recht geringe Wahlbeteiligung hinzudeuten.**

**Franz:** Nein, nein, diese Relation entsteht durch den vergleichsweise geringen Organisationsgrad der Arbeiter, denn es ging ja um die Wahl des Gewerkschaftsvorstands. Wahlberechtigt waren also nur die rund 1.400 Gewerkschaftsmitglieder, und von denen sind – ungültige Stimmen mitgerechnet – 1.077 an die Urnen gegangen.

**SWB: Hat BAYER Einfluß auf das Wahlverhalten genommen?**

**Franz:** Nicht direkt, aber im Betrieb herrscht ein bedrückendes Klima. So versuchen Frauen, ihre Männer von der Kandidatur abzuhalten, weil sie Angst vor deren Entlassung haben – im Falle der Nichtwahl.

**SWB: Ist diese Angst begründet?**

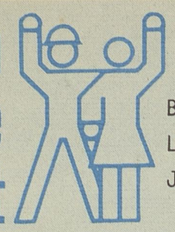
**Franz:** Entlassungen im Zuge von ›normalen Rationalisierungen‹ sind gang und gäbe. Davon könnten dann die Arbeitnehmer, die für die CUT aufgetreten sind, zuerst betroffen sein. In der Bundesrepublik hätte der Betriebsrat in einem solchen Fall ein Einspruchsrecht, aber in Brasilien gibt es diesen Schutz nicht.

**Sassermann:** Der Druck läßt sich sehr schwer fassen, denn er erfolgt subtil durch inoffizielle Andeutungen und im Werk gestreute Gerüchte.

**SWB: Kann man unter diesen Umständen noch von einer freien Wahl sprechen?**

**Franz:** Formal kann man nicht von Wahlmanipulation sprechen. ●

# Kolleginnen und Kollegen für eine durchschaubare Betriebsratsarbeit



BAYER AG
Leverkusen
Januar 1992



## Brasilieninfo

Die Wahl der Gewerkschaftsführung in Nova Iguacu (das Bayer-Werk in Rio de Janeiro liegt in diesem Bezirk) ist beendet, die Stimmen sind ausgezählt. In diesem Bezirk hat die Gewerkschaftsgruppe der CUT, von der einige Kollegen '91 bei uns zu Gast waren, die Mehrheit bekommen. Nach dem dortigen Wahlsystem stellen sie jetzt die Gewerkschaftsführung. Wir gratulieren zu diesem Erfolg und wünschen ihnen alles Gute für die weitere Arbeit.
P.Laux hat in seinem letzten Brief an die brasilianischen Kollegen geschrieben, daß er die Gruppe unterstützt, die die Wahl gewinnt. Jetzt, da die Wahlen gelaufen sind, kann er diese Zusage in die Tat umsetzen und den CUT'lern z.B. mit Informationen helfen.

— — —

Im Bayerwerk Belfort Roxo ist die Vereinbarung zur Errichtung einer Fabrikkommision abgeschlossen worden. Dies ist ein Schritt zur Errichtung einer demokratischen Arbeitnehmervertretung, den wir begrüßen.

Neben dieser positiven Nachricht erreicht uns aber auch eine wenig erfreuliche Meldung aus einer Bayer Verkaufsagentur aus Rio. Dort wurde ein Gewerkschaftsmitglied, der im dortigen Gewerkschaftsvorstand tätig ist, von der Arbeit suspendiert, d.h. er hat noch einen Arbeitsvertrag aber ohne Arbeit und Lohn. Ihm wird von Bayer vorgeworfen, gegen seinen Arbeitsvertrag verstoßen zu haben. Deshalb soll er jetzt gekündigt werden. Was hat der Kollege getan? Nach seiner Aussage weiß er selber nicht, gegen welchen Punkt der Arbeitsordnung er verstoßen hat. Das einzige „Vergehen", was möglicherweise Anlaß für das Verhalten der Bayer AG sein könnte, ist, daß er versucht hat, Entgeltanteil, der ihm nicht gezahlt wurde, einzuklagen.

Diese Vorgehensweise zeigt nicht den Willen, Mindestrechte von Beschäftigten anzuerkennen. Es drängt sich der Verdacht auf, daß man versucht, ein aktives Gerwerkschaftsmitglied loszuwerden.
Ein Beispiel, wo sich praktische Solidarität beweisen kann.
Keine Kündigung des suspendierten Gewerkschaftskollegen !!

## Menschliches Versagen

Am 29.Mai ereignete sich im Bayerwerk Belford Roxo (Brasilien) ein Störfall, der eine 5 km große Gaswolke zur Folge hatte und Bewohner der Stadt gesundheitlich beeinträchtigte. Nach Angaben von Bayer handelte es sich bei dem Austritt um $CO_2$ mit Schaumbestandteilen. Die Beschwerden der Bevölkerung lassen auf das Vorhandensein von Isocyanten schließen.



Bayer-Werk nach dem Störfall mit massenhaft "$CO_2$" auf dem Boden

Bayer do Brasil macht einzig und allein den Kollegen am Kessel verantwortlich, der den Inhalt eines falschen Faßes in den Reaktor füllte und tagsdrauf aus dem Betrieb flog.

Aufgrund der Klagen der Anwohner untersuchte eine externe Kommission die Vorgänge. Sie kam zu dem Ergebnis, daß es neben menschlichem Versagen Mängel in der Arbeitsorganisation und der bei der Beschriftung der Fässer gab. So mußte der Kollege aufgrund von Personalmangel sowohl am Kessel als auch in der Neßwarte arbeiten, was nicht zulässig ist.

Vertreter der Kommission forderten Maßnahmen, die der deutschen Störfallverordnung entsprechen, und die Gewerkschaft verlangte die Wiedereinstellung des entlassenen Kollegen. Wir schließen uns diesen Forderungen an und halten es für menschliches Versagen, wenn ein einzelner für unfallträchtige Arbeitsbedingungen seinen Kopf hinhalten muß.




Nr.25

27.8.1992

# Brasilien: Fußball, Karneval und Samba?

Hören wir von diesem lateinamerikanischen Land, fallen uns zunächst der Zuckerhut, die Copacabana und Pele, der Fußballstar ein. Das Leben der Brasilianer wird allerdings von ganz anderen Sorgen bestimmt.

Unsere Kollegen von Bayer do Brasil, zu denen wir aufgrund eines Austauschprogramms seit etwa einem Dreivierteljahr Kontakt haben, halten uns über die Ereignisse in ihrem Land und bei Bayer auf dem Laufenden. Wir fühlen uns zur internationalen Solidarität verpflichtet. Was wir tun können, ist das weiterzugeben, was uns die brasilianischen Kollegen berichten. Denn es ist schon höchst interessant, wie sich "unser" Multi in der 3. Welt gebärdet.

## Weltweit die gleichen Standards?

Wir hatten bereits in der Dezemberausgabe des Belegschaftsinfos geschildert, daß Bayer aktive Gewerkschafter entlassen hatte und daß es keine betriebliche Interessenvertretung, ähnlich dem Betriebsrat hier, gibt. Kolleginnen und Kollegen, die sich für Gewerkschaftsarbeit im Rahmen des größten Gewerkschaftsdachverbandes (CUT) interessieren, müssen sich heimlich treffen, weil sie Angst vor Entlassung haben, wenn ihr Engagement in den Chefetagen bekannt wird.

Die Verhandlungen um die Belegschaftsvertretung (Fabrikkommission) sind immer noch nicht zu einem Abschluß gekommen. Die Kollegen im Werk Belford Roxo fordern, eine Belegschaftsvertretung wählen zu dürfen, die einmal im Monat zu einer Sitzung zusammentreffen können soll. Vier Stunden pro Woche sollen die Mitglieder dieser Kommission bezahlt freigestellt werden und zwei Mal im Jahr soll eine Betriebsversammlung stattfinden können.

Die Rechte dieser Vertretung sind mehr als bescheiden: Sie soll das Recht haben, von der Firma über die Lage des Unternehmens, Fragen der Arbeitssicherheit und bei Entlassungen unterrichtet zu werden und über ungerechte Behandlung von Arbeitnehmern diskutieren zu dürfen. Echte Mitbestimmung ist nicht vorgesehen.

Diese Vorstellungen halten wir nicht für so revolutionär, als daß eine Weltfirma im Range Bayers eine solche Vereinbarung, die im Vergleich zum Betriebsverfassungsgesetz äußerst bescheiden ist, nicht unterschreiben könnte. Während hier die Werksleitung den Betriebsrat zu "Kaffeefahrten" einlädt, sträubt sich Bayer in Brasilien einen Mindeststandard an betrieblicher Ineressenvertretung überhaupt zuzulassen. Offiziell heißt es immer, weltweit würden die gleichen Standards eingehalten.



Foto T. Sowka

Auf Einladung der IG Chemie berichtete Jose Drummond (im Bild mit Betriebsrätin Beatrix Sassermann) auf der VL-Versammlung über die Situation in Brasilien bei Bayer.

## Solidarität trägt Früchte

Seit den Entlassungen der Gewerkschaftsführer in 1989 bemühten sich Kirchen, Gewerkschaften, weitere Organisationen und Kolleginnen und Kollegen aus den deutschen Bayerwerken um die Wiedereinstellung der Gefeuerten. Jetzt endlich hat Bayer sich bereit erklärt, auch die letzten Suspendierten wieder an ihre Arbeitsplätze zu lassen.

Sowohl die brasilianischen Kollegen als auch wir sehen das als einen Erfolg der gemeinsamen Bemühungen hier in der Bundesrepublik an, da Bayer hier ja sehr um sein soziales Image bemüht ist.

Wir hoffen, daß sich auch in der Frage der Fabrikkommission etwas bewegen wird. Im September diesen Jahres werden drei Kollegen aus brasilianischen Bayerwerken die Bundesrepublik und auch Leverkusen und Wuppertal besuchen. Wir gehen davon aus, daß sich Bayer bis dahin zu einer Akzeptierung einer Interessenvertretung durchgerungen hat. Denn wie sähe es aus, wenn in der bundesdeutschen Öffentlichkeit entlassene Gewerkschafter über die Verweigerung einer Interessenvertretung berichten könnten?




Nr.26
Okt.1992

## Rationalisierung im Ausland

Bayer will im Zuge neuer gesetzlicher Bestimmungen und geringerer Auslastung in Lateinamerika Werke zusammenlegen. Für einige Werke bedeutet das faktisch die Schließung, wie in Peru. Im Brasilianischen Werk bei Nova Iguacu wurden 40 Personen entlassen. Die Art und Weise dieser Rationalisierung werden wir genau beobachten, da in dieser Region der Welt die Firmen schnell zu besonders unfairen Mitteln greifen.

Nr.24
16.6.1992

## Brasilien:

## Endlich Belegschaftsvertretung

Ende März ist sie endlich gewählt worden, die lange geforderte Fabrikkommission bei Bayer in Belford Roxo (Brasilien).

16 Kollegen wurden gewählt, denen wir herzlich gratulieren möchten. Ein weiterer schöner Erfolg unserer internationalen Zusammenarbeit.

Erneuern müssen wir allerdings unsere Forderung an Bayer, auch in anderen Werken eine Wahl zuzulassen.

**Nr.19**

**5.2.1992**

# Bayer will Gewerkschafter loswerden

Kaum hatten wir den Eindruck, daß Bayer in Brasilien nach den Konflikten der letzten Zeit bemüht ist, sein Gebärden etwas arbeitnehmerfreundlicher zu gestalten, erreicht uns ein neuer Hilferuf.

Einem aktiven Gewerkschafter, der seit 12 Jahren in Rio de Janeiro im Verkauf arbeitet, soll gekündigt werden. Im Ankündigungsschreiben von Bayer an den Kollegen Ricardo de Araujo steht nicht mal eine konkrete Begründung. Es wird ihm nur allgemeine Pflichtverletzung vorgeworfen.



Er selber sieht es so: Bis zu seiner Wahl als Gewerkschaftsführer 1989 lief alles bestens. Danach begann es mit Schikanen und psychologischem Druck.

Als er dann noch Gehaltsbestandteile vor dem Arbeitsgericht einklagte (Bayer wurde soeben – Jan '92 – zu Nachzaglung verurteilt), wurden die Drohungen wahrgemacht.

Fünf Tage vor seinem Weihnachtsurlaub setzte Bayer den Vater zweier Kinder vor die Tür, ohne Geld.

**Der Kollege Araujo bittet um unsere Solidarität, um Bayer zu bewegen, diesen Schritt rückgängig zu machen.**




B B

Apartamentos construídos pela Bayer




para seus funcionários



apartamentos construídos pela Bayer



para seus funcionários



Panfletagem na portão da




fábrica da Bayer em Leverkusen



panfletagem na porta da




fábrica da Bayer em Leverkusen



Reunião com a direção da comissão de fábrica da Bayer de Leverkusen.

Tópicos discutidos:

- A instalação das comissões de fabrica na Bayer do Brasil;
- As diferenças salariais e as perdas salariais em decorrência da inflação;
- As demissões arbitrárias feitas pela direção da empresa em Belford Roxo;
- Apoio ao trabalho do grupo Cutista contra todas as insensatezes ocorridas na fábrica.





Reunião com a comissão de fábrica da Bayer de Wuppertal

Tópicos:

- Apoio à campanha salarial unificada para todas as fábricas da Bayer no Brasil;
- Campanha internacional pela igualdade dos trabalhadores da Bayer no mundo;
- Criação de um banco de dados para assuntos relacionados com:
  - a saúde, segurança no trabalho, meio-ambiente, etc...

Reunião com a comissão de fábrica da Bayer de Wuppertal



Visita à fábrica da Bayer
em Elberfeld. (Wuppertal)





FOTOS no interior da fábrica





Fotos no interior da fábrica



Visita ao centro de pesquisa da Bayer






Vanderlei, Mário, Tom, Thomas, Beatrix,



Foto no interior do centro de pesquisa da Bayer





Reunião com Sindicalistas alemães na D G B. ( Central única dos trabalhadores alemães).





Reunião com grupo de trabalhores da Bayer.

Topicos:

Assuntos gerais sobre os problemas da Bayer no Brasil e conjuntura do Brasil.

FOTO de uma das cantinas da Bayer
em LeVerKusen





Lojas de departamentos onde a Bayer
Vende mercadorias para seus funcionários




Na cidade de Leverkusen existem muitas
lojas



Foto de um terreno onde a Bayer depositava toneladas de produtos químicos fora da fábrica.

(15 milhões de toneladas).






Encontro com a comunidade para discussão sobre a contaminação próxima a suas residências.

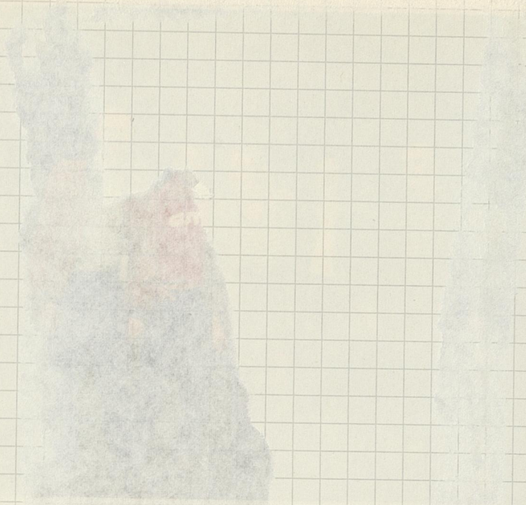





Visita a fábrica da Ford em Colônia

Encontro para avaliação da 1ª semana do intercâmbio





Encontro para avaliação da
1ª semana do intercâmbio



Encontro com um grupo de solidariedade aos países do terceiro mundo.




Visita a uma Usina de Queima de lixo. A usina possui cinco fornos e, cada forno queima 12 Toneladas de lixo por hora, e funciona 24hs por dia.

Fotos da usina








Reunião com membros do
Partido Verde em Leverkusen.



Visita ao Parlamento estadual





Visita a uma escola pública

Exposição dos problemas da América latina aos estudantes





Fotos do refeitório dos estudantes





Fotos do pátio da escola






Visita ao cemitério da cidade de Leverkusen, onde está o túmulo da família de Carl Duisberg, o principal mentor do Império Bayer.





No mesmo cemitério encontram-se enterrados os operários estrangeiros que trabalharam na Bayer durante a 2ª guerra mundial.



Vista parcial da Bayer



Vista parcial da Bayer




Rua comum da cidade de Leverkusen



Fotos do corpo de bombeiro da cidade de Wuppertal



Corpo de bombeiro da cidade de

Leverkusen




LEV-6038
Turbo
IVECO


FEUERWEHR
MAGIRUS DEUTZ




FEUER UNFALL
112
MAGIRUS DEUTZ
LEV 2150

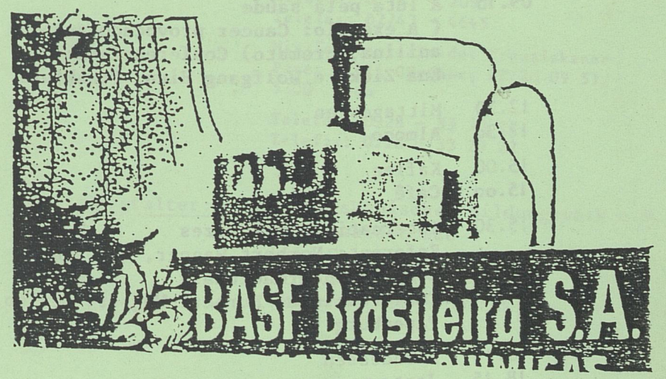



LEV-8051

EVANGELISCHE
SOZIALAKADEMIE
SCHLOSS FRIEDEWALD

# Internationale Arbeitsteilung
# am
# Beispiel der Chemieindustrie
# Industria quimica de Capital Alemao em Brasil

Seminar vom 22.-28.09.1991
Seminario de 22.-28.Setembro de 1991



PROGRAMM

**Austausch brasilianischer und deutscher Chemiearbeiter**
**Intercambio de trabalhadores quimicos brasileiros a alemaes**

**vom 22. - 28. September 1991**
**de 22. - 28. Setembro de 1991**

| | | |
|---|---|---|
| Sonntag, | | Anreise bis 12.oo Uhr |
| 22.09.91 | | **Chegada atê 12.oo hs** |
| | 12.30 | Mittagessen, anschließend Kaffee |
| Domingo | 12.3o | **Almoco, café** |
| 22.09.91 | 13.30 | Auswertung in Sprachgruppen |
| | 13.3o | **Avaliaco em grupos** |
| | 15.30 | Kaffee |
| | 15.30 | **Café** |
| | 16.00 | Fortsetzung der Auswertung |
| | 16.oo | **Continuacao** |
| | 18.15 | Abendessen |
| | 18.15 | **Jantar** |
| Montag, | 8.30 | Frühstück |
| 23.09.91 | 8.3o | **Café** |
| 2a Feira | 09.15 | Kampf um die Gesundheit<br>Beispiel: Anilinkrebs, Chromat<br>Referenten: Eva Maria Zinke und<br>Wolfgang Hien, Frankfurt/M. |
| 23.09.91 | 09.15 | **A luta pela saúde**<br>**( A exemplo: Cancer provocado por anilina, cromato) Conferencista: Ena Zinke e Wolfgang Hien, Frankfurt** |
| | 12.30 | Mittagessen |
| | 12.3o | **Almoco** |
| | 15.00 | Kaffee |
| | 15.oo | **Café** |
| | 15.30 | Internationale Kodizes<br>Referent: Norbert Wagner, Papenburg |
| | 15.3o | **Códigos internacionais**<br>**Conferencista: Norbert Wagner, médico, Papenburg** |
| | 18.15 | Abendessen |
| | 18.15 | **Jantar** |

| | |
|---|---|
| Samstag, | Transfer zum Flughafen |
| 28.09.91 | Abflug ab Frankfurt 07.55 Uhr<br>Ankunft in Sao Paulo 18.30 Uhr |
| Sabado | Onibus atê o Aeroporto. Partida de |
| 28.09. | Frankfurt 07.55 hs Chegada em Sao Paulo 18.30 hs |

Übersetzer:
traductores: Willi Gärtner
Bia Michel
Thomas Schmidt
Christoph Serries

Anmeldung: (unbedingt erforderlich!)
auf beiliegender Anmeldekarte

Tagungskosten: DM 150,00

Anschriften:

Evangelische Sozialakademie
Dr. Franz Segbers, 5241 Friedewald
Telefon: 02743 - 2091
Telefax: 02743 - 4645

Missionszentrale der Franziskaner
Pater Willi Gärtner, PF 20 09 53,
5300 Bonn

Telefon: 0228 - 33 10 65
Telefax: 0228 - 33 29 22

Veranstalter: Franziskanisches Bildungswerk e.V.
Niederwaldstraße 1
6451 Großkrotzenburg
(In Kooperation mit:
Ökumenischer Arbeitskreis Internationale

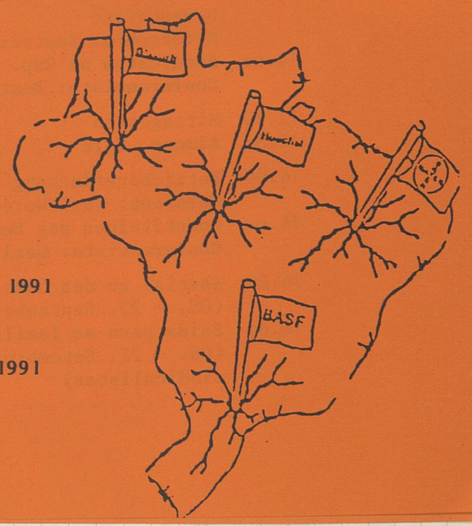
EVANGELISCHE
SOZIALAKADEMIE
SCHLOSS FRIEDEWALD



# ENCONTRO
# DOS TRABALHADORES NAS INDÚSTRIAS QUÍMICAS DE CAPITAL ALEMÃO

Austausch brasilianischer und deutscher Chemiearbeiter

Intercambio de trabalhadores quimicos brasileiros e alemaes




EINFÜHRUNG

vom 07.-08. Septemer 1991

INTRODUCAO

de 07.-08.Setembro 1991

## PROGRAMM
## PROGRAMA

| | | |
|---|---|---|
| Freitag, 06.09.91 | | Abflug ab Sao Paulo 19.45 Uhr |
| **6a feira 06.09.91** | | **Partida de Sao Paulo 19.15 hs** |
| Samstag, 07.09.91 | | Ankunft in Frankfurt/Flughafen 19.15 Uhr<br>Transfer nach Friedewald<br>Begrüßungsfest |
| **Sabado 07.09.91** | | **Chegada em Frankfurt 19.15 hs**<br>**Onibus para Friedewald**<br>**Festa de acolhimento** |
| Sonntag, 08.09.91 | 08.30 | Frühstück |
| | **08.3o** | **Café** |
| Domingo 08.09.91 | 09.15 | Absprachen über das Programm |
| | **09.15** | **Acertamentos sobre o programação** |
| | 10.00 | Gewerkschaften in der Bundesrepublik Deutschland<br>Referentin: Beatrix Sassermann |
| | **10.oo** | **Sindicatos na Rep. Fed. da Alemanha**<br>**Conferencista: Beatrix Sassermann** |
| | 12.30 | Mittagessen |
| | **12.3o** | **Almoco, Café** |
| | 14.00 | Betriebsverfassung<br>Referent: Karl Worell |
| | **14.oo** | **Constituicao nas Empresas**<br>**Conferencista: Karl Worell** |
| | 16.00 | Abreise zu den Gastfamilien<br>(08. - 22. September in Gastfamilien) |
| | **16.oo** | **Saida para as familias**<br>**(08. - 22. Setembro em familias de sindicalistas)** |

Übersetzer
**traductores:**

Willi Gärtner
Bia Michel
Thomas Schmidt
Christoph Serries

Tagungsort:

Evangelische Sozialakademie Friedewald
Telefon: 02743 - 2091
Telefax: 02743 - 4645

Anmeldung:

(unbedingt erforderlich!)
auf beiliegender Anmeldekarte

Tagungskosten:

DM 50,00



2ª reunião com a comissão de fábrica da Bayer em Wuppertal





Reunião com a comissão de fábrica



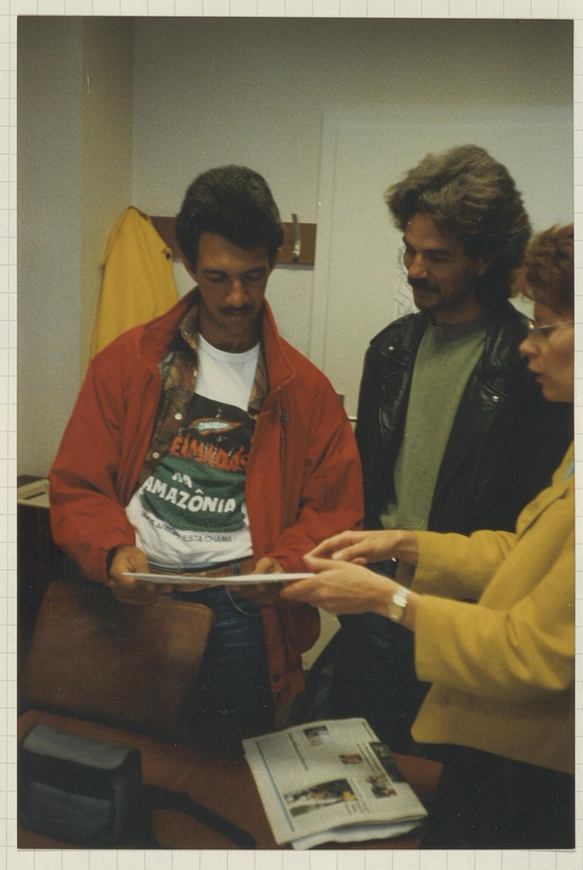

AMAZÔNIA




Foto no interior da Bayer em Wuppertal






Foto no interior do centro de pesquisa da Bayer.





Foto no interior do centro de pesquisa





FOTO de uma rua próxima a Bayer



Centro de vigilância da fabrica
da Bayer em Wuppertal




Bayer







Visita à cidade de Colônia





Cidade de Colônia.



Jantar de confraternização em Colônia





Casas de trabalhadores da Bayer, em Leverkusen







Paris





Paris





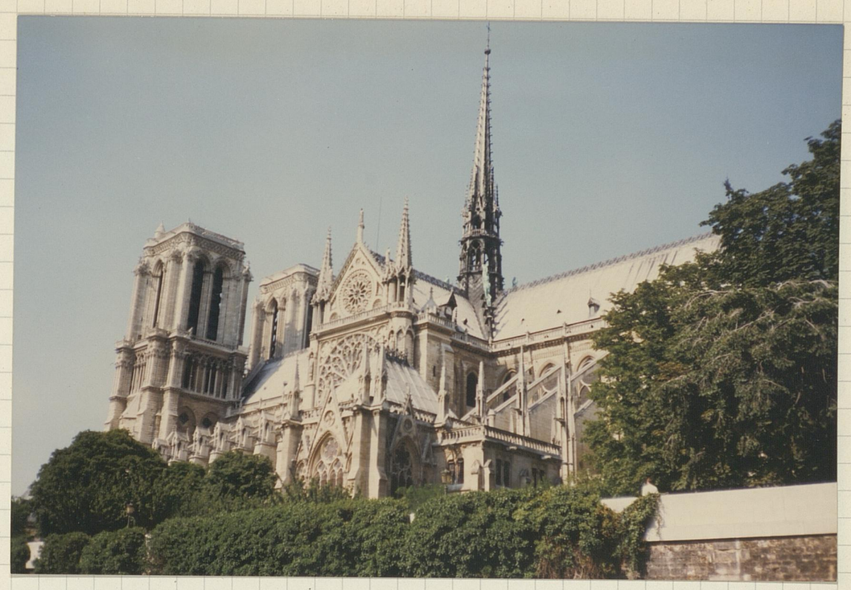
Paris (Rio Sena)





Paris





Paris



Paris

Itália



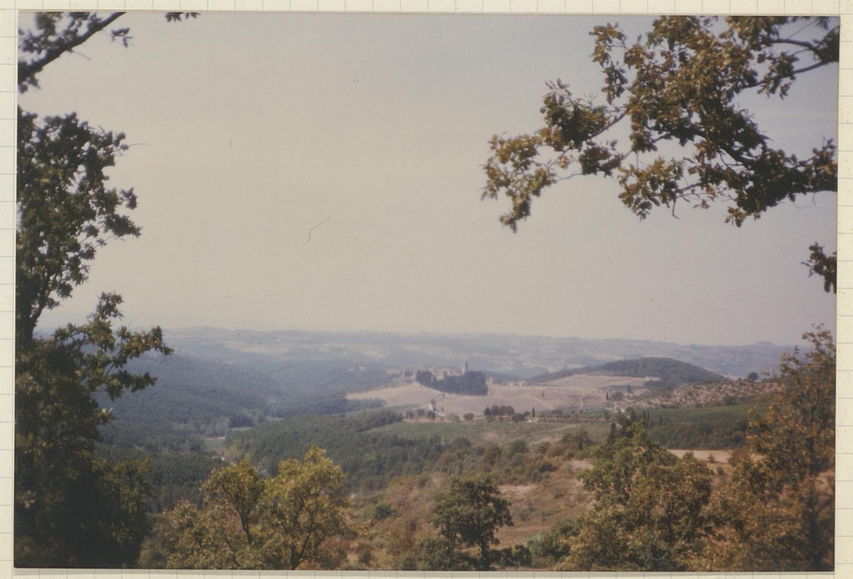


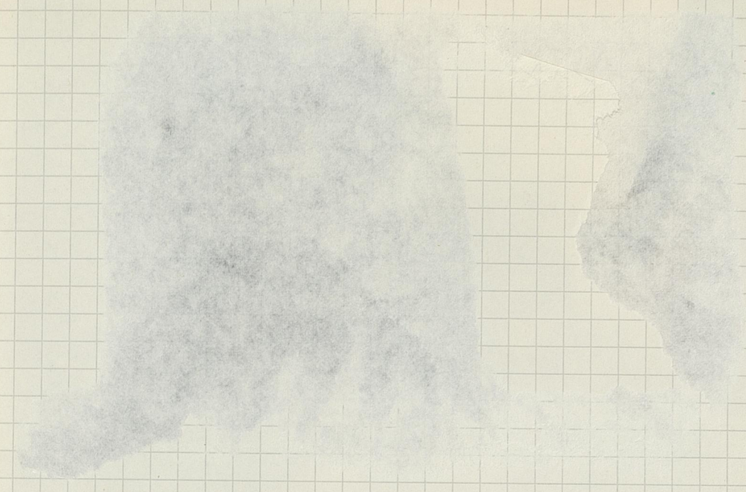
Itália





Itálie





Itália (Pisa)





Sul da Itália



## Resolução

Os participantes do seminario "Politica nas empresas quimicas", realizado em Friedewald / RFA (Intercambio de trabalhadores nas industrias quimicas) consideram de suma importância as eleicões sindicais em Nova Iguaçu / R.J. em dezembro desse ano.

Essas eleições oferecem a oportunidade de se ampliar a presença da CUT no Sindiquimica de Nova Iguaçu. Nos manifestamos favoráveis a isso! É fundamental, dentro da nossa visão, esse fortalecimento do movimento cutista, por ser ele a garantia uma politica sindical coerente em prol dos trabalhadores. Manifestamos a nossa plena solidaridade as companheiras e aos companheiros cutistas.

Setembro 1991

## Resolution

Die Teilnehmer des "Chemiepolitischen Seminars" in Friedewald (BRD) im Rahmen des Chemiearbeiteraustausches messen den Gewerkschaftswahlen in Nova Iguaçu (Brasilien) im Dezember diesen Jahres eine besondere Bedeutung zu.

Diese Wahlen sind eine Gelegenheit, die Präsenz der CUT in der Chemiegewerkschaft in Nova Iguaçu auszubauen und zu stärken, was wir außerordentlich begrüßen würden. Wir erachten die Stärkung der CUT - Bewegung für fundamental, da sie aus unserer Sicht ein Garant für eine konsequente Gewerkschaftspolitik im Interesse der Arbeitnehmer ist. Unseren CUT - Kolleginnen und Kollegen gilt unsere ganze Solidarität!

September 1991

| Nome / Name | Função / Funktion | Signatura / Unterschrift |
|---|---|---|

Deise Alves — Executiva Estadual - M.S.T.- São Paulo — Deise Alves

Dietmar Appl — Student, Tübingen — Dietmar Appl

Franz Segbers — Padre — F. Segbers

Ausschuss Dritte-Länder — Dritte-Länder

Beatrix Sassermann — Betriebsratsmitglied Bayer AG, Leverkusen — B. Sassermann

Karl-Richard Wurl — Betriebsratsmitglied Bayer Wuppertal — Karl Wurl

Lukas Bauer — Betriebsratsmitglied Hoechst AG, Höchst — L. Bauer

Ursula Hannay — Betriebsratsmitglied HOECHST AG, HÖCHST — U. Hannay

Monika Riemer — Solidaritätsarbeit Gesamt do Brasil — M. Riemer

Solidaritätsarbeit "

Tiago Nogueira — Secretario Geral do sindicato dos Trab. Quimicos do ABC. S. Paulo

Expedito Lopes Freitas — Fundo de Solidariedade Grupo BASF Diretor do Sindicato dos Químicos do ABC e CUT

Fritz Hofmann — Vertrauensmann BASF AG Kreitzstr. 8, 6700 Ludwigshafen — Fritz Hofmann

Mª Apª Silveira — Coord. Past. Operária ABC — Maria Apª Silveira

José Sérgio dos Santos — 2º Secretario do Sind. Químicos Osasco

Herbert Hensler — Betriebsratsmitglied BASF AG Hoyen zollernstr. 66, 6700 Ludwigshafen — Herbert Hensler

Hans-Werner Krauss — Betriebsratsmitglied Hoechst AG — Hans Werner Krauss

Raimundo (Tom) — Sindiquimica Ba.

José Ribeiro Filho (Pezão) — Texteis de Osasco

Carlos Doniseti Sanches — Químicos ABC

Vanderlei Luiz Pais — C.F. Isopor

pel. Willy Gätner — Franciscano

Nilton B. B. Freitas — Assessor Técnico Sind. Químicos ABC

Jürgen Sidosky-Lechel — Jürgen Sidosky-Lechel

Thomas Schmidt, Ausschuss AK Dritte-Welt Frankfurt, Thomas Schmidt

G.-R. Zielezinski, BR Bayer Wuppertal, G.-R. Zielezinski

K. Annuß, BR Bayer Wuppertal, K. Annuß

S. Hafschmidt, Betriebsrat Bayer AG, S. Hafschmidt

T. Sowka, " , T. Sowka

Norbert Zölzer, BR Bayer AG Wuppertal, Norbert Zölzer

Friedhelm Schmitz-Scherzenberg, Betriebsrat Bayer AG Wuppertal, Friedhelm Schmitz-Scherzenberg

Herbert Schäfer, BR Bayer AG Leverkusen, Herbert Schäfer

Ulrich Frind, Betriebsrat - Bayer AG Wuppertal, Ulrich Frind

Länder, Rainer, " , Rainer

Kathaina Müller
Apartado Postal 09-0138
Lima 09 - Chorrillos
PERÚ

Lima, 10-5-90

¡Hola Hélio!

Te comunico que ya he informado a los compañeros de Bayer Industrial y de Bayer Perú y que tienen mucho interés en el trabajo con Uds. Ya estamos formando un comité conjunto para mandarles pronto un informe sobre el trabajo acá.
Mientras tánto, les mando un cuestionario que ha elaborado la "Coordinación contra peligros de Bayer" en Alemania y que yo he traducido al español. Tal vez ya lo tienen ¿si no quizás lo quieren llenar y mandarlo a Alemania. Ojalá que también les sirve para su trabajo de coordinación al nivel de América Latina, al menos como idea.
Además les comunico que a finales de junio voy a viajar a Santiago de Chile para 10 días y aprovechar de la oportunidad de contactar al Sindicato de Bayer de Chile en Santiago. Pienso hacerles llegar también el proyecto de Uds. para una cooperación al nivel de América Latina.

¡Saludos solidarios!

Kathaina Müller

KATHARINA MÜLLER
APARTADO POSTAL 09-0138
LIMA 09- CHORRILLOS
PERÚ

Lima, 29.5.90

¡Hola Hélio!
Recibí tu carta con el informe - muchas gracias. Pasado mañana nos vamos a reunir para escribir el informe para Uds. sobre los sindicatos de Bayer Perú y Bayer Industrial y les vamos a mandar.
Hoy te escribo para pedirte un favor urgente: Como veo en el informe de Uds., Uds. tienen contactos en Argentina y Chile. Parece que yo voy a viajar no sólo a Santiago sino también a Buenos Aires. Quiero buscar el contacto con los sindicatos de Bayer allá, pero nosotros no tenemos ninguna dirección de ellos, ningún tipo de contacto todavía. Así que voy a tener que buscar a los sindicatos en las respectivas plantas de BAYER en Santiago y Bs. Aires, pero no es muy bien, porque la BAYER puede impedir el contacto y además se van a enterar de nuestra comunicación antes de que empiece. Así que te quiero pedir urgentemente que me mandes las direcciones de los

(US. 6. hasta ± 15.7.90)

Katharina Müller
Apartado Postal 09-0138
Lima 09- Chorrillos
PERÚ (Teléfono: 676125)

Hélio Vanderlei
Rua Terezinha Pinto, 457
Centro - Nova Iguaçu
Cep. 26.215 - Rio de Janeiro
BRASIL

Lima, 2 de mayo de 1990

¡Hola Hélio! ¿Cómo estás?

muchísimas gracias por tu carta del 15 de marzo que me llegó hace 2 días. Disculpa que no puedo contestarte en portugués; espero que, sin embargo, vas a entender todo.

Su idea de crear una "Coordinación contra los peligros de Bayer de América Latina" me parece sumamente interesante, y me alegra mucho que Uds. toman esta iniciativa. Les diré que lo más antes posible voy a informar a los compañeros de los dos sindicatos de Bayer acá en el Perú: de Bayer Industrial S.A. (Dralón) y de Bayer Perú S.A. (Medicinas y Pesticidas, etc.). Ambos se encuentran en Lima, y al igual que Uds. tienen muchos problemas con la Bayer. Por eso estoy seguro que ellos van a tener interés en comunicarse con Uds. para llevar su proyecto hacia adelante. →

sindicatos de BAYER en Chile y Argentina y/o nombres de personas que Uds. conocen.
¡¡Sería una ayuda muy grande para mi!!
El problema es que ya voy a viajar el 15 de junio, así que no sé como me lo pueden mandar tán rapidamente. Por favor mandalo con carta expreso o, si es que sería posible, con FAX (Oficina de Entel Perú, Av. Bolivia 347, Lima. Nº de FAX: 0051-34-326664). Es muy importante que el FAX lleva mi NOMBRE, DIRECCIÓN Y ¡¡ TELÉFONO !! (Nº 676125)
¿Tal vez los Franciscanos tienen FAX o les pueden ayudar en ello?
Para mi sería realmente muy importante tener estas direcciones para poder establecer el contacto con la gente de Chile y Argentina.
Desde ya te lo agradezco muchísimo.
Pronto te enviaremos el informe.

Saludos solidarios,
Katharina

NOTA: Me acaba de llamar mi amiga que trabaja aquí en la SCHERING FARMACEUTICA PERUANA. Dice que hay Schering también en el Brasil y que por favor me manden la dirección de estos compañeros, pués ella quiere empezar el contacto con los compañeros brasileños de la SCHERING. En Santiago y Bs. Aires voy a buscar también a los de la Schering - Si Uds. tienen direcciones/contactos - sírvase mandar-me pronto.

Como tal vez saben, yo no pertenezco a los sindicatos sino soy miembro de la "Coordinación contra los peligros de Bayer" de Alemania. Me voy a quedar en Lima hasta el mes de diciembre, en calidad de representante oficial de la "Coordinación" de Alemania, y mantengo contactos estrechos con ambos sindicatos. Mientras tánto, pueden comunicarse conmigo.
Mi dirección postal es la siguiente:

Katharina Müller
Apartado Postal 09-0138
Lima 09 - Chorrillos
PERÚ

Nosotros nos vamos a poner en contacto con Uds. muy pronto.

Esperando noticias de Uds. me despido con mis saludos más cordiales y solidarios,

Kathaina Müller

Nota: Espero que no vamos a tener problemas con el idioma. Yo entiendo más o menos los textos en portugués, pero no lo sé escribir. ¿No sé si los compañeros de los sindicatos entenderán más? Y ¿Uds? ¿Entienden el castellano y lo pueden escribir?

Lima, 30-7-90

Hola Helio,

¿Qué tal su proyecto de la cooperación latinoamericana bayerina? Ojalá que estén avanzando. Recién regresé de mi viaje a Chile y Argentina que fué bien interesante. Te digo que allá hay compañeros que tienen interés en la cooperación con Uds. Te mando las direcciones de ellos para que te pongas en contacto con ellos y te cuenten sobre sus problemas.

① Bayer de Chile S.A., en Santiago:
Presidente del Sindicato de Operarios:
Roberto Vargas Moreno
Villa Vicuña Mackenna
Calle Manutara 8994
La Florida
Santiago - Chile

② Bayer Argentina S.A.:
Parece que muchos de los representantes de los operarios de Bayer en Argentina son "amarillos" = patronales. Por eso es mejor el contacto con la Federación de Sanidad Argentina C = Trabajadores de Laboratorios etc.) - [A.T.S.A. - Filial Buenos Aires] donde hay compañeros combativos y luchadores. Comuníquense con: Hugo Alfredo Alanis
CEES
Sarandi 781
Buenos Aires - Capital Federal
Argentina

Ellos conocen bastante bien la situación en Bayer Argentina.

Les deseo mucha suerte con su proyecto - cualquier cosa que les puedo ayudar, comuníquense conmigo no más. Estaré en Lima hasta comienzos de diciembre.

OHAU - con mis saludos solidarios,

Katharina Miller










































4189


LA BOTICITA
DEL MEDIO






A DEL MEDIO
URREA
LIDICE TRISABAL
7491


03











Es gibt viel
zu tun!
Heinz Kühn

Für eine Welt ohne
Grenzen u. Unterdrückung
Viva
Hilde Idrissechek —
nur gemeinsam sind wir
stark — Brasileiros und
Alemanha's

Frank
Jesus
Inno Pickel

Der reisende Fluß
wird gewaltsätig genannt.
Wer aber nennt das ihn
einengende Ufer gewaltsätig?
B.B.

Fritz Hofmann

Quem ganha com este
intercambio e os chasses
trabalhadora.
Assis

Marcos Eduardo
Giovanetti Barbosa
28.05.93

Mais tres anos de luta.
cooperação e carinho Bea
Abraços.
Fraternal
momento.

Pinto
Taquaritinga
28-05-93
pbreu

Es sind nur die Fehler tragisch,
aus denen man nichts lernt.
Helmut Qu— Norbert Deutschmann

A LUTA CONTINUA
FIRME E SOLIDÁRIA
VALDERLEI LUIZ PAIS

A CLASSE Operária é Internacional

OS problemas dos Operários é
Internacional
ENTÃO a Luta dos Operários
TEM de ser INTERNACIONAL
HOECHST Mauricio Químicos de
Suzano

O Analfabetismo é uma
de uma ideia. Nos pertencemos
é o VALOR que
vai se DAR ao
FRUTO

Viva a Solidariedade
Internacional

Es Lebe Die Internationale
Solidarität

Viva a luta dos trabalhadores
dos industrias quimicos
na Alemanha - Brasil
Expedito 13/5/93

Sie kämpfen nicht.
Bleib Wach
Heinz

Es gibt immer einen Weg
Rolf Hochhuth

A luta é
Eterna
Vanderlei

ARBEITLOS sind.

Es geht weiter

Wir sind
Internationalisten
Solidarität
Osasco

Viva a luta
Flavio Ap. de Lima
POA GCA
UNDINEI — 23-5-93

Viva a luta
Sebastião Oliveira

Sindicato Químicos
Guarulhos
23/05/93

Viva o Socialismo
Sebastião Oliveira

A Luta é de Todos nós
A nivel mundo
23/05/93

Coordination-segurança
Bayer-Leverkusen
24/05/93

Luciano Lucci

Pinto
Taquaritinga
28-05-93
pbreu

Klassenkampf wirkt nicht
a man is like a fish
without a bicycle
Sabine Stein

Sindicato Químicos
Osasco

Ivan Wanderley
Sind. Químicos
Osasco

Carlos Alberto
de Souza
Sind. Químicos
Osasco

Paulo Bezerra
Sind. Químicos ABC

Oliveira
Sind. Químicos ABC

Sergio
Sind. Químicos
ABC


Don't
BAYER
me !
Jägerstraße 78 4000 Düsseldorf 1 FRG · International Coordination – Aktiv gegen BAYER – Umweltgefährdung · Jägerstraße 78 4000 Düsseldorf 1 FRG · International Coordination – Aktiv against BAYER – Environmental Pollution · Internationale Koordinationsstelle – Aktiv gegen BAYER – Umweltgefährdung


ONIA DE FÉRIAS DO SIND. PLAS


RIAS DO SIND. PLASTICOS de S






VIVA
ES LEBE






VIVA A SOLIDARIEDADE INTERNACIONAL!
ES LEBE DIE INTERNATIONALE SOLIDARITAT!




Es Lebe die Internationale
Solidaritat!
Chocolate
EXPEDITO
Beatrice
Carlos Alberto
Sebastião
Ralf Hochwald
Abreu
Merck
Rio
Orsild
Paulo
Igualdade, Liberdade, Fraternidade




CAMPANHA NACIONAL
TURNO DE 6 HORAS
5ª TURMA
MAIS EMPREGO, MAIS SAÚDE






Greve Cofado












Roberto
90














NO
PARKING






Stockton